

Pressemitteilung

29.09.2015 – Ky

Forschen für sicheres Trinkwasser

Versuchsreihe gestartet – Strömungsmessungen des Grundwassers im Rauental – Markierungsstoff eingebracht – Basis für Grundwassermodell

RASTATT. Wie schnell und in welche Richtung fließt das Grundwasser in Rastatt? Diese Fragestellung erforschen die star.Energiewerke derzeit fundiert mit einer Versuchsreihe. Die Erkenntnisse aus dem Markierungsversuch bilden die Basisinformationen für ein numerisches Grundwassermodell, das verlässliche Prognosen zulässt. Dazu wurde im Wasserschutzgebiet des Wasserwerks Rauental ein human- und ökotoxikologisch unbedenklicher Markierungsstoff in den Grundwasserleiter eingebracht. In den kommenden Monaten werden aus verschiedenen Messstellen im Abstrom der Eingabestelle einmal pro Woche Grundwasserproben entnommen, um den nicht reaktiven Fluoreszenzfarbstoff nachzuweisen. Damit werden detaillierte und belastbare Aussagen zu Fließrichtung und Fließgeschwindigkeit des Grundwassers möglich. Bisher konnten keine Spuren von dem Markierungsstoff in den Wasserproben festgestellt werden. Durchgeführt werden die Versuche von Hydrogeologen des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) im Auftrag der star.Energiewerke. Das Expertenteam von der star.Energiewerke wurde im Sommer durch Personalzuwachs verstärkt, um die PFC-Problematik zusätzlich fachlich zu bewerten. „Wir sorgen dafür, dass Trinkwasser als Lebensmittel Nummer 1 auch in Zukunft in guter Qualität zur Verfügung steht. Deshalb arbeiten wir derzeit mit Nachdruck an vielen Stellen“, informiert der Geschäftsführer.

Neben den Vor-Ort-Untersuchungen im Rauental erforschen die star.Energiewerke im Moment mit einer Pilotanlage in Niederbühl, wie PFC am besten aus dem Wasser wieder entfernt werden kann. Denn im Wasserwerk Rauental ist vorgesehen, das gewonnene Trinkwasser zusätzlich entweder über eine Aktivkohleanlage oder ein anderes Filterverfahren zu reinigen. Außerdem bauen die star.Energiewerke gemeinsam mit den Stadtwerken Gaggenau an einer interkommunalen Transportleitung, um die Wasserversorgung im Bedarfsfall aus einem größeren Einzugsgebiet zu organisieren.

Ergebnisse im Herbst 2016

Auf der Grundlage von Grundwasserhöhengleichen wurde der Eingabepunkt für den Markierungsversuch festgelegt, an dem der Fluoreszenzfarbstoff Uranin eingebracht wurde. Das Mittel wird oft von Hydrologen verwendet und ist biologisch unbedenklich. Der Markierungsversuch findet in Abstimmung mit dem Umweltamt im Landratsamt von Rastatt statt, das den wasserrechtlichen Antrag im Juli 2015 genehmigt hat. Einmal pro Woche werden nun Proben an fünf Messstellen im Wasserschutzgebiet Rauental genommen. Zusätzlich werden Proben direkt an den Trinkwasserbrunnen im dortigen Wasserwerk ermittelt.

Voraussichtlich wird das Projekt bis Oktober 2016 laufen. „Ob der Versuch im Herbst 2016 abgeschlossen sein wird, hängt von der Strömungsgeschwindigkeit des Grundwassers ab, die bei etwa einem Meter pro Tag liegt“, erläutert der Geschäftsführer.

Pionierarbeit in Rastatt

Wie das PFC ins Grundwasser gelangen konnte, ist nach wie vor unklar. Nach erhöhten Messwerten wurden zwei der drei Rastatter Wasserwerke vorsorglich außer Betrieb genommen. Seit Juli 2013 wird die Bevölkerung ausschließlich über das Wasserwerk in Ottersdorf versorgt, das nach wie vor Trinkwasser in einwandfreier Qualität liefert.

Im Niederbühler Wasserwerk ist die PFC-Konzentration über dem Leitwert, deshalb ist es seit 2013 außer Betrieb. „Die PFC-Fahne bewegt sich langsam, aber stetig. Mit unserer Forschung leisten wir Pionierarbeit, denn in den kommenden Jahren wird sich diese Problematik in ganz Deutschland häufen“, ist Olaf Kasprzyk überzeugt. Inzwischen gebe es bundesweit eine ganze Reihe von Grundwasservorkommen, die von Verunreinigungen mit PFC betroffen sind. Somit dient die Arbeit in Rastatt allen Trinkwasserversorgern.

Bildunterschrift 1:

Regelmäßig entnehmen die Forscher Proben im Wasserschutzgebiet Rauental, um den Markierungsstoff nachzuweisen. Hier: Michael Kleinhans, Wasserwerksspezialist bei den star.Energiewerken und zwei Wissenschaftler des KIT.

Bildunterschrift 2:

Regelmäßig entnehmen die Forscher Proben im Wasserschutzgebiet Rauental, um den Markierungsstoff nachzuweisen. Hier: Anna Ender, Projektleiterin mit Christian Arps vom KIT.

Die star.Energiewerke versorgen insgesamt 29.000 Kunden zuverlässig und sicher mit Strom, 8.200 mit Gas und rund 9.100 mit bestem Trinkwasser. Zudem treibt das städtische Versorgungsunternehmen die Energiewende in der Region voran. Die star.Energiewerke produzieren in Rastatt Ökostrom in eigenen Wasserkraftwerken und Fotovoltaik-Anlagen, darunter ist auch ein Bürgersolarpark. Zudem erzeugen sie aus Biogas Naturstrom in Blockheizkraftwerken und betreiben effiziente Nahwärmenetze für rund 274 Wohnungen sowie 53 Gewerbeeinheiten und öffentliche Einrichtungen. Die Wärme dafür stammt aus gasbetriebenen Blockheizkraftwerken und einer Geothermie-Anlage. Über ihr Leitungsnetz sichern die star.Energiewerke die Energie- und Wasserversorgung der rund 47.300 Bürgerinnen und Bürger Rastatts. Die star.Energiewerke setzen sich für eine bleibend hohe Lebensqualität in Rastatt und Umgebung ein: Dazu zählt auch die Unterstützung von Sportvereinen sowie kulturellen und sozialen Projekten.

Ansprechpartner für die Presse

Olaf Kasprzyk, Geschäftsführer

Telefon: 07222 773-200

E-Mail: o.kasprzyk@star-energiewerke.de